

Offener Brief an die Stadtregierung

Wissen Sie eigentlich, dass drei Bundesländer (Niederösterreich, Tirol und Vorarlberg) die Verpflichtung zur Kunstförderung in der Landesverfassung festgeschrieben haben? Dass sechs Bundesländer (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg) die Verpflichtung zur Kulturförderung in Kulturförderungsgesetzen festgehalten haben? Dass die Steiermark das einzige Bundesland ist, das sich ein eigenes Kunstförderungsgesetz gegeben hat? Einen offenen Brief mit diesen Fragen bekamen dieser Tage Bürgermeister Häupl, Vizebürgermeisterin Vassilakou und Kulturstadtrat Mailath-Pokorny. Autor_innen der Beschwerde: die Kunstkuratorin Denis Parizek und der Autor Erich Félix Mautner.

Wien sei das einzige Bundesland, das sich weder in der Landesverfassung noch in einem Kunstförderungsgesetz zur Förderung des Kunstschaffens verpflichtet habe. «Erzählen Sie uns bitte nicht, dass jetzt die Made im Speck unzufrieden bzw. anmaßend ist! Denn damit könnten unmöglich die freien Gruppen gemeint sein. Aber, wenn wir schon dabei sind: Die Maden im Speck, die, die die fettesten Brocken abbekommen, können ganz gut mit dieser Situation leben, weil sie in Dienstverträgen und deren Dauer denken. Theaterdirektoren,

Museumsleiterinnen oder Intendanten können mit deren Gehalt und dieser Rechtsunsicherheit, ob es das Institut noch geben wird, wenn der Dienstvertrag ausgelaufen sein wird oder die in Pension sind, ganz gut leben. Die, die die Kunst nicht verwalten, sondern schaffen, sehen das naturgemäß anders», heißt es in dem offenen Brief.

Die freie Szene, Galerien, Theater, Kabarets, Verlage, Zeitschriften und alle anderen, all das sei der unabdingbare Humus, ohne den die große Kunst undenkbar wäre. Die freie Szene bringe mehr Menschen zur Kunst, fördere mehr Kunstverständnis als der Regelschulbetrieb. Der Anteil der Gesamtausgaben der Stadt Wien für Kultur, der für die freie Szene zur Verfügung steht, liegt laut Studie «Kultur und Geld» bei 2,5 % und ist damit viel zu niedrig. Im offenen Brief wird die Erhöhung auf mindestens 10 % gefordert.

Wien brauche ein Kunstförderungsgesetz. Denis Parizek und Erich Félix Mautner machen der rot-grünen Koalitionsregierung Wiens einen «revolutionären» Vorschlag: Menschen aus der Kunstpraxis, also die wirklichen Expert_innen, die vom Aufstehen bis zum Schlafengehen damit leben, und nicht Bürokraten, die an das Kunstleben nur anstreifen, wenn sie Freikarten erhalten», sollten den Entwurf des Kunstförderungsgesetzes formulieren. ◀